



Als digitaler Ökostromanbieter hilft Tibber seinen Kunden und Kundinnen dabei, Strom zu sparen und gleichzeitig einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Dazu kauft Tibber Strom an der Strombörse ein und gibt ihn – zuzüglich Gebühren und Entgelte – ohne Gewinnmarge an seine Nutzer:innen weiter. Mit diesem einzigartigen Geschäftsmodell verdient Tibber nichts an der verbrauchten Kilowattstunde. Stattdessen bietet die Tibber App nicht nur Transparenz, sondern auch die richtigen Werkzeuge, mit denen Tibbers Kundschaft den eigenen Verbrauch senken kann

Faktenbox

Gründung:	2016
Kunden:	rund 400.000
Märkte:	Deutschland, Niederlande, Norwegen, Schweden
Mitarbeiter:	>180 Mitarbeiter:innen
Investoren:	Founders Fund, Eight Roads Ventures, Balderton Capital, Enivy, Schibsted Ventures, Summa Equity
Finanzierung:	181 Mio. USD

Tibber Stromvertrag

Vetragslaufzeit	Keine Laufzeit, Kündigungsfrist zwei Wochen
Abrechnungsintervall	Monatlich und dynamisch
Ökostromanteil	100% aus erneuerbaren Quellen
Arbeitspreis pro kWh	Börsenstrompreis + Steuern & Abgaben
Monatliche Fixkosten	Netzentgelte + 3,99 Euro Tibber-Gebühr

Management



Edgeir Vårdal Aksnes
Founder / CEO



Daniel Lindén
Founder / CPO



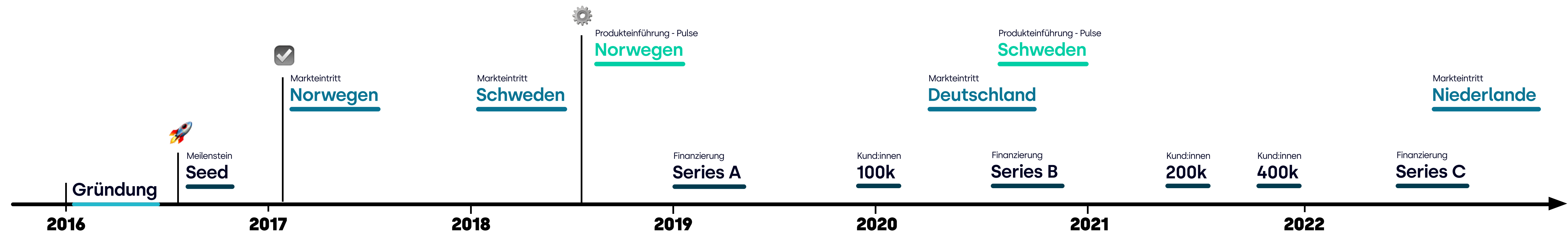
Marion Nöldgen
Managing Director GER

Pressekontakt

Laura Schlensak
laura@tibber.com
www.tibber.com



Zeitleiste



Über Tibber

Bei Tibber haben wir eine klare Mission: Wir wollen unseren Kunden und Kundinnen dabei helfen, Strom zu sparen und gleichzeitig einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Das tun wir, indem wir den Strom zum gehandelten Day-Ahead Börsenpreis des EPEX-Spotmarkts kaufen und – zuzüglich Gebühren und Entgelte – ohne Aufpreis an unsere Nutzer:innen weitergeben. Dabei setzen wir auf Strom als Service im Abo (3,99 Euro im Monat) und verkaufen zusätzlich eine Vielzahl smarterer Geräte, um den Stromverbrauch in der Tibber App transparent zu machen, zu kontrollieren und zu senken.

Herkömmliche Stromanbieter verdienen am Konsum ihrer Kunden und Kundinnen

Stromanbieter versorgen ihre Kunden und Kundinnen mit Strom, den sie an der Strombörse eingekauft haben. Dabei dominiert der Ansatz, dass auf den Börsenstrompreis eine Marge aufgeschlagen und so an jeder verkauften Kilowattstunde (kWh) Geld verdient wird. Darüber hinaus wird der Endkundenpreis pro kWh häufig für ein Jahr fix festgelegt, während der Börsenstrompreis im Gegensatz dazu ständig schwankt.

Der Tibber-Ansatz: Vom schwankenden Börsenstrompreis profitieren

Tibber-Nutzer:innen erhalten einen dynamischen Stromtarif. Das bedeutet, dass der Stromverbrauch monatlich und verbrauchsgenau, entsprechend der aktuellen Preise an der Strombörse, abgerechnet wird. Für Haushalte mit intelligenten Stromzählern, sogenannten Smart Metern, passen wir den Preis sogar stündlich an. Letzteres eröffnet Konsumierenden die Möglichkeit, direkt von Preisschwankungen am Strommarkt zu profitieren und ihren Verbrauch danach auszurichten. Das lohnt sich besonders, wenn sie größere Verbrauchsmengen, wie das Laden eines E-Autos oder Heizen eines Wärmespeichers, in die Zeiten legen, in denen der Strom besonders günstig ist. Mit den passenden Smart-Home-Geräten passiert dies sogar automatisch.

Intelligent Strom verbrauchen

Über smarte Geräte, die mit der Tibber App verknüpft werden können – sogenannte Power-ups – lässt sich der Mechanismus durch intelligente Steuerung und Preisvorhersagen weiter optimieren. Mit dem Verkauf von intelligenten Produkten möchten wir unsere Kunden und Kundinnen unterstützen, insgesamt weniger Strom zu verbrauchen. So macht Tibber einen nachhaltigen Lebensstil einfach und erschwinglich.

Tibber fördert die Energiewende von unten

Die Schwankungen beim Stromangebot – und damit auch dem Preis – werden mit steigendem Anteil erneuerbarer Energien im Strommix und wachsender Anzahl von E-Autos und Wärmepumpen weiter zunehmen. Damit die Energiewende gelingt, muss sich auch der private Stromverbrauch besser an diese Schwankungen anpassen und dynamischer werden. Denn bereits heute sind die Haushalte für rund ein Viertel des Stromverbrauchs in Deutschland verantwortlich. Wenn Tibber-Nutzer:innen Strom dann verbrauchen, wenn er im Überfluss vorhanden und damit besonders günstig ist, tragen sie zur sogenannten Spitzenglättung bei. So leisten wir zusammen mit unseren Kunden und Kundinnen einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende.

FAQ

Braucht man einen smarten Zähler, um von Spotpreisen (flexiblen/dynamischen Stromtarifen) profitieren zu können?

Nein, auch ohne smarten Zähler können Stromkunden Tarife nutzen, die sich an den Spotpreisen der Börse orientieren. Spotpreise sind „Live-Preise“ an einem Handelsplatz. Diese werden dann als monatlicher Durchschnittspreis weitergegeben. Alle Spitzen und negative Stunden fließen also in den Preis mit ein.

Was ohne smarten Zähler nicht funktioniert, ist eine Abrechnung nach stündlich flexiblen Preisen, da dann keine Daten über Verbrauch (Menge und Zeit) vorliegen, die mit den aktuellen Strompreisen übereinander gelegt werden können. Ein Tarif, der sich am Börsenpreis orientiert und ohne Aufschlag weiter gegeben wird, wird mittelfristig immer zu den günstigsten Alternativen gehören.

Wie komme ich an einen Smart Meter und funktioniert dann die stundenweise Abrechnung zum Einkaufspreis automatisch?

Für Haushalte mit einem Stromverbrauch von über 6.000 Kilowattstunden (Deutscher Durchschnitt 2.000 bis 3.000 kwh) im Jahr sowie alle Haushalte mit Elektroauto oder Solaranlage (ab 7 kw Leistung) sind Smart Meter verpflichtend. Zuständig für den Einbau eines Smart Meters ist aber nicht der Stromversorger, sondern der Messstellenbetreiber (Msb). Wie beim Stromversorger gibt es hier eine Art Grundversorger, den grundzuständigen Msb, in der Regel der örtliche Netzbetreiber. Den Msb kann jeder Stromkunde allerdings genau wie den Stromanbieter wechseln und einen anderen Anbieter mit dem Einbau eines Smart Meters beauftragen. Private Messstellenbetreiber sind allerdings nicht an die Preisobergrenzen gebunden, die für grundzuständige Msb gelten.

Kann ich auch als normaler Mieter den Messstellenbetreiber wechseln, um einen Smart Meter anzuschaffen?

Ja. Sowohl Haus- und Wohnungsbesitzer:innen wie auch Mieter:innen können ihren Messstellenbetreiber – wie auch den Stromversorger selbst – frei wählen. Tatsächlich ist der Stromzähler auch nicht Eigentum des Haus- oder Wohnungseigentümers, sondern das des zuständigen Messstellenbetreibers.

Was genau bedeutet eigentlich Einkaufspreis? Ist der bundeseinheitlich gleich?

Der Einkaufspreis setzt sich zusammen aus dem aktuellen Börsenstrompreis (Spotpreis der Strombörse European Energy Exchange (EEX) in Leipzig plus 0,2 Cent für Herkunftsnachweise für Ökostrom) sowie Steuern und Gebühren. Bei Tibber gibt es keine Gewinnmarge auf den verbrauchten Strom – wir verdienen also nicht daran, dass ein Kunde mehr verbraucht. Der Einkaufspreis variiert je nach Tagesverlauf und Wetter, ist aber bundeseinheitlich. Die Abgaben für zB Netz- und Messstellenbetreiber dagegen unterscheiden sich je nach Region.

Woher kommt die Ersparnis bei flexiblen/dynamischen Tarifen mit Smart Meter?

Smart Meter erlauben Verbraucher:innen, den eigenen Stromverbrauch ständig im Blick zu haben. Stromfresser, egal ob Geräte oder Angewohnheiten, werden dadurch transparent und können angepasst werden. So lassen sich beispielsweise auch Geräte identifizieren, die im Standby über die Zeit viel Strom fressen.

Dynamische Tarife berücksichtigen jeweils den aktuellen Strompreis, der abhängig von Angebot und Nachfrage sowie anderen Faktoren stündlich variiert. Dank der Kombination von Wissen über den eigenen Verbrauch sowie sich verändernden Preisen können Verbraucher:innen stromintensive Anwendungen wie zum Beispiel das Laden eines E-Autos, die Aktivität einer Wärmepumpe oder einen Waschgang der Waschmaschine dann durchführen, wenn der Strompreis gerade besonders niedrig ist. Das geht mit Smart Charging beispielsweise in Kombination mit einer Wallbox und der Tibber App bei einem E-Auto auch automatisch.

Warum profitieren private Haushalte zur Zeit nicht von den Vorteilen der Energiewende?

Zahlreiche Haus- und Wohnungsbesitzer:innen und Mieter:innen würden gerne mehr Energie sparen, den Anteil erneuerbarer Energien erhöhen oder die Eigenerzeugung von Strom beginnen oder erhöhen. Die regulatorischen Barrieren und/oder Anschaffungskosten sind dabei aber in vielen Fällen so hoch, dass sich die Investitionen, die für eine konsequente Energiewende so dringend nötig wären, für viele Endverbraucher:innen nicht lohnen.

Der höhere Anteil erneuerbarer Energien im Strom-Mix bedeutet auch, dass die Preise stärker schwanken – und oft auch bei viel Sonne und/oder Wind negativ sind. Ohne flexible Strompreise profitieren Verbraucher:innen nicht von den negativen Preisen.